Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 16

Artikel: Ein Traum
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528425

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ner Religion bloß gewohnheitsmäßig mit. So mußte Förster kommen, der Fremde, um uns Katholiken so manche Schönheit, so manchen tiefen Sinn unserer hl. Religion wieder zu erschließen; so manchem, was für uns bloß trockene, kalte Tatsache war, einen tiefen psychologischen und symbolischen Sinn zu geben. Wir Katholiken hätten also allen Grund, Förster dankbar zu sein für das, was er auch uns gegeben. L. R.

(Schluß folgt.)

Ein Traum.

Es träumte mir, ich sei Lehrer an einer Gesamtschule: 7 Klassen mit 50 Schülern. Diese Schule war mein Lieblingsort und mein liebstes Arbeitsfeld. Wie ich eines Tages mit allem Fleiße dem Unterrichte oblag, bekam ich Besuch. Ein lieber Freund aus dem benachbarten Industrieorte machte mir seine Aufwartung. Er hatte natürlich nur eine einklassige Schule! Den ganzen Nachmittag schaute der „einklassige" Freund seinem „siebenklassigen" Kollegen zu, wie dieser sich im Unterrichte abmühte und zwar freudig abmühte! Der Schluß kam, und die beiden saßen noch beieinander, nachdem die Kinder heimgegangen. „Du, ich wollte keine Gesamtschule," hob der Freund zu sprechen an, „diese sollten überhaupt von Gesetzes wegen verboten sein; du erreichst ja die Lehrziele nicht!" Und ich darauf: „Ich bin gerade der gegenteiligen Meinung; ich wollte keine einklassige Schule und wünschte lebhaft, daß es im ganzen Lande nur Gesamtschulen gäbe!" „Ha, ha," lachte mein Freund auf, „da treffen wir uns ja wieder!" und er machte mit den Armen merkwürdige Bewegungen, wie Fragezeichen, verschwand, und ich erwachte! So der Traum.

Gesamtschulen im ganzen Lande! Welch ein Widersinn und haarsträubende Verrücktheit, so werden diejenigen rufen, die ein für allemal auf das einklassige System geschworen haben. Und doch, so sieht denn die Sache doch nicht aus. Mein Traum veranlaßte mich darüber nachzudenken, was für eine Wirkung die Umgestaltung vom Klassensystem zum System der Gesamtschule nach sich zöge. Ich fand folgendes:

1. Die Schule würde wieder mehr Erzieherin.

2. Die Stoffgebiete müßten enger gezogen, der zu behandelnde Stoff vermindert werden. Was für eine wohltätige Wirkung diese Stoffverminderung hätte, das wissen alle jene, die unter dem heutigen Stoffüberfluß ehrlich seufzen und redlich schwer genug tragen, zu schwer.

3. Die faulen, unfleißigen Lehrer, die sich beim heutigen einklassigen System leicht hinter die fleißigen flüchten können, würden durch die Gesamtschulen erbarmungslos aufgedeckt und dann entweder gebessert oder ausgestoßen!

4. Alle jene Lehrpersonen, die einen verkehrten erzieherischen Einfluß oder gar keinen auf die Kinder haben, unter deren Leitung die Jugend verwildert, könnten erkannt und ausgeschaltet werden. Ich denke, die Eltern würden, wenn sie sähen, was für Früchte die Schule des Herrn X oder Y zeitigt, schon dafür besorgt sein, daß Ordnung geschafft würde.

5. Es wäre mit diesen Gesamtschulen sogar die Möglichkeit gegeben, allen gerechten Ansprüchen auf den konfessionellen Charakter der Schule, oder den freisinnigen Charakter usw. voll gerecht zu werden, indem man sagte: „Da ist ein ungläubiger Lehrer mit einer ungläubigen Erziehungsweise; da ist ein katholischer Lehrer mit einer katholischen Gesamtschule; ihr Eltern tut, was ihr vor Gott verantworten könnt; schickt eure Kinder, wem ihr wollt!

6. Die Zahl der Schulen bliebe sich beinahe gleich.

7. Eine jährliche Mehrausgabe müßte für das Anschauungsmaterial geleistet werden.

8. Von einer Umgestaltung würden nur gute Wirkungen erwartet werden können.

Was für Gedanken doch ein Traum bringen kann! Wäre es so verfehlt, wenn in irgend einer Gemeinde, in mehreren oder gar in einem Kantone mit solchen Gesamtschulen ein Probestück geleistet würde? Schaden brächte es auf keinen Fall!